

Sandra Kieseheuer
Dr. sc. hum

Der frühe Spracherwerb bei Frühgeborenen

Promotionsfach: Kinderheilkunde
Doktorvater: Prof. Dr. med. Dipl. chem. Johannes Pöschl

Gegenstand des Vorhabens war es, in einer vergleichenden Langzeituntersuchung das Lallverhalten und den folgenden Spracherwerbsprozess frühgeborener Kinder bis zum Alter von zwei Jahren im Deutschen erstmals zu beobachten. Die Untersuchung hatte das Ziel, im Falle von Verzögerungen und sonstigen Auffälligkeiten des Spracherwerbsprozesses zu beobachten, ob bereits in der frühen Sprachproduktion innerhalb der ersten zwei Jahre unmittelbar messbare Auswirkungen auftreten.

Untersucht wurden sieben frühgeborene Kinder (28 bis 32 Schwangerschaftswochen) und sieben unauffällige reifgeborene Kinder, jeweils vier Mädchen und drei Jungen im Zeitraum zwischen ihrer Geburt und ihrem (korrigierten) zweiten Geburtstag.

Spontansprachliche Aufzeichnungen wurden mit den Standardtestverfahren der Griffith-Entwicklungsskalen und dem ELFRA-Elternfragebogen kombiniert. Die erhaltenen Daten wurden hinsichtlich des Beginns von kanonischem Lallen, erstem Wort und Zwei-Wort-Kombinationen untersucht. Zweisilbige Lalläußerungen wurden auf ihr Betonungsmuster im Zeitverlauf analysiert. Das Gesamtrepertoire der Kinder ab Beginn des kanonischen Lallens wurde bezüglich der Silbenanzahl kategorisiert und in seinem Verlauf dokumentiert. Die Äußerungsfrequenz sowie der Anteil an kanonischen Lalläußerungen wurden erhoben.

Aufgrund der Ergebnisse der Griffith-Entwicklungsskalen und des ELFRA konnten alle Kinder als unauffällig für ihre Gesamt- und Sprachentwicklung eingestuft werden, wobei die Frühgeborenen beim ELFRA zum Teil höhere Werte erzielten als die Vergleichskinder.

Die gewählten Stadien der Sprachentwicklung erreichten die Frühgeborenen signifikant später (Lallen und erstes Wort) als ihre Altersgenossen, bzw. das Erreichen der Zwei-Wort-Kombinationen später als die Vergleichsgruppe. Die Verzögerungen traten nicht gruppeneinheitlich bei allen Frühgeborenen gleichermaßen, sondern eher probandenspezifisch bei einzelnen Kindern auf. Bei Auftreten zeigten sich die Verzögerungen dauerhaft.

Beim Betonungsverhalten der beiden Gruppen über die Zeit wurden differierende Entwicklungsverläufe dokumentiert. Die Vergleichsgruppe zeigte einen Anstieg der Erstbetonungsrate von etwa 65% auf nahezu 100%, während bei den Frühgeborenen eine relativ konstante Erstbetonung von 80% im Gesamtzeitraum anzutreffen war.

Ähnliche Ergebnisse brachten die Analyse der Zusammensetzung der Lalläußerungen hinsichtlich ihrer Silbenanzahl, die Anteile der Vergleichsgruppe änderten sich mit der Zeit zugunsten eines Anstiegs der Drei- und Viersilber, während die Frühgeborenen ohne erkennbare Änderungstendenzen im Beobachtungszeitraum Silben kombinierten.

Untersuchungen der Äußerungsfrequenz und des Anteil an kanonischem Lallen erbrachte keine Unterschiede zwischen den beiden Gruppen, Erwartungen in dieser Hinsicht konnten nicht bestätigt werden.

Die als Frühdiagnostika für die kinderärztlichen Vorsorgeuntersuchungen U6/U7 im Alter von zwei Jahren entwickelten ELFRA-Fragebögen waren hinsichtlich der gemessenen Differenzen der beiden Gruppen nicht sensitiv und sollten um weitere Diagnostik-Instrumente für den Spracherwerb ergänzt werden, um Unterschiede im Spracherwerbsprozess zu einem früheren Zeitpunkt zu identifizieren. Das untersuchte kanonische Lallen eignet sich als Prädiktor für Spracherwerbsverzögerungen und könnte in der Vorsorgeuntersuchung U5 einfach erhoben werden. Erhebungen von Äußerungsfrequenz und Frequenz der kanonischen Lalläußerungen zeigten keine relevanten Unterschiede und bieten in der hier angewendeten Form keine diagnostischen Möglichkeiten. Die Erhebungen des Betonungsverhaltens und der Silbenmengen zusammensetzung sind zwar aufgrund ihrer komplexen Erhebungsmethodik nicht für den Klinik- und Praxiseinsatz geeignet, ermittelten aber signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen, die die linguistische Grundlagenforschung und die Identifizierung möglicher Problembereiche des Spracherwerbs vorantreiben könnte.